

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Stück  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 240.

Montag, 14. October 1901, Abends.

54. Jahrg.

Dieses Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger per Post 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages 10 Pfg. am Montag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 21. October 1901, von Vormittags 1/10 Uhr an sollen im Gasthofe Königsblinde in Riesa 70 rm Kieferne Schelle, 1 rm birchene Schelle, 184 rm Kieferne Knüppel, 10 rm birchene, eiserne, pappeln Knüppel, 180 rm Kieferne Kette, 29 rm Kieferne Kette, 6 rm Kieferne Stöcke, 237 rm Kieferne Astreisig, 54 rm Bauholzstreichholz, 142 rm Kieferne Holz, in den Forstorten Richtensee, Jacobsthaler Anlauf, Ruffel, Kremlinger Unterfelde, Cottenwitzer Felde, am Gohrsch, Brand, Saulwärts, am Juelwege, Mengehau, aradenlager und alte Richtensee, sowie 52 Parzellen Gohrsch, F. Z. No. 72—123 auf den abgabswegen der Kremlinger Unterfelde, dem A-Feld, den Wegen durch die Rbth. 36 und 62 in Brand, der Richtenberger Straße, der Costenzer Schneise, der Doragter Grenze in Stein-

Breit, der Rühlberg-Erbelner Straße, am Spansberger Anlauf, der Spansberg-Gohrscher Straße, den Wegen von Schneise 12 nach 13 an der roten Grube, und auf dem Hagenweg C in der Ruffel weißbleibend gegen Boarzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Kgl. Forstverwaltung. Kgl. Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeitzheim.

Expeditionszeit der Stadtblätter  
Dienstag, 6—7 Uhr abends.  
Riesa, den 12. October 1901.

Dr. Gohl.

## Derlignes und Sächsisches.

Riesa, 14. October 1901.

Ueber die gestrige Kolingau-Verbandsversammlung der habelsberger Stenographen theilt man uns mit: Herr Oberlehrer Rütger begrüßt die 60 Anwesenden namens des Verbandes, Herr Lehrer Tönnler im Namen des hiesigen Vereines. Herr Rütger zeigt in feierlicher Rede die Mittel und Wege, die Schüler und Lehrer der Stenographie an das erstrebte Ziel zu bringen. Dabei hatte er die neueren, besten Lehrbücher ausprobiert und ausgelegt. Für den Vortrag, wie überhaupt für seine vorzügliche aufopfernde Thätigkeit im Verband giebt ihm die Versammlung den herzlichsten Dank zu erkennen. Die Niederschrift über die letzte Versammlung in Dahlen wird verlesen, das Ergebnis des Wettstreitens daselbst mitgeteilt. Preise (Bücher von Dschager Verbandsmitgliedern gestiftet) erhalten Böhm, Fuhr, Jäger, Grube-Ries, Wagner und Wegner, Dschag, Morgenstern und Knop. Rügeln, Clausenberger-Burgen. Der Verein daselbst übernimmt die Prüfung der verlesenen Jahresrechnung. Gangesch und Wettstreitordnung erhalten die Examinatoren, Dschag wird als Vorort wiedergewählt. Für die nächste Versammlung wird Streha bestimmt. Der Verbandsbeitrag soll wieder 5 Pf. jährlich für das im Verein zahlende Mitglied betragen. Ein Wettstreit in drei gutbesetzten Abtheilungen beschließt den geschäftlichen Theil. Der Vorstand des Verbandes, Herr Professor Rühner im Institut, erstreckte die Theilnahme am nächsten Abends mit seinem Erscheinen. Die Dschager Verbandsmitglieder überreichten ihm eine prächtige Urkunde über die verleihtene Ehrenmitgliedschaft im Verein. — Der hiesige Verein beginnt für Damen nächsten Dienstag und für Herren nächsten Donnerstag kleinen neuen Unterrichtskursus. — Hoch die Kunst des Rühners Wabelberger!

In der außerordentlichen Hauptversammlung des Bezirks-Oberbauvereins Riesa, die am 13. ds. Mts. in der Restauration zur Abterrasse abgehalten wurde, kam Folgendes zur Entscheidung: 1. Das Amt des Vereinsvorsitzenden wird Herrn Fabrikbesitzer Fischer in Merzdorf übertragen; 2. An Stelle des mit Tode abgegangenen Kassirers, Herrn Privatassistenten Pinkert, zuletzt in Gohlis bei Streha wohnhaft gewesen, der sich während seiner vieljährigen Thätigkeit im Vereine erhebliche Verdienste um ihn erworben hatte, wird Herr Lokomotivführer a. D. Förster, in Neu-Weida wohnhaft, als Kassierer gewählt; 3. Herr Lehrer Winkler in Pochra wird an Stelle des fehlenden achten Vorstandesmitglied in den Vorstand gewählt; 4. Es wurde beschossen, für das kommende Jahr (1902) eine Neuwahl nicht vorzunehmen, sondern den Vorstand nach seinem jetzigen Bestande weiter bestehen zu lassen; 5. Ein Satzungsentwurf wird der nächsten Versammlung zur Berathung und Annahme vorgelegt werden.

Der Wasserstand der Elbe hat sich auch in den letzten Tagen weiter gehoben. Seit vorigen Freitag war er bis gestern hier um 101 cm gestiegen; seitdem ist wieder etwas Rückgang eingetreten. Die Wasserstände stellen sich gestern und heute folgendermaßen:

Ort	13. Oct.	14. Oct.
Wittenberg	+ 50	+ 101
Prag	+ 56	+ 134
Wittenberg	+ 80	+ 115
Wittenberg	+ 110	+ 103
Wittenberg	+ 48	+ 114
Wittenberg	+ 36	+ 89
Wittenberg	+ 41	+ 110
Wittenberg	+ 68	+ 120
Wittenberg	+ 87	+ 82
Wittenberg	+ 16	+ 92

Wie das „Wasserland“ mittheilt, werden die Kosten für den Leipziger Hauptbahnhof auf annähernd 120 Millionen Mk. veranschlagt, wovon auf Sachsen und Preußen je die Hälfte entfallen sollen.

Vor der sechsten Strafkammer des kgl. Landgerichts Dresden hatte sich heute der 18 Jahre alte, bisher unbescholtene Handarbeiter Emil Schoepf aus Riesa wegen Körperverletzung, versuchter Mordthat und Sach-

beschädigung zu verantworten. Am Abend des 22. August war im Stadtpark in Riesa Concert der Promierkapelle. Tafelst wurde die Tischlersehefrau Smyred ohne jede Veranlassung von dem Angeklagten angepackt und am Gange gewirgt. Als hierauf der Barbier Smyred seiner Mutter zu Hilfe kam, rief Schoepf diesen drohend zu: „Komm nicht her! Ich steche!“ Smyred ließ sich hierdurch nicht abschrecken, sondern er und der Schutzmann Fischer nahmen den Angeklagten fest. Bei seiner Abführung leistete Schoepf Widerstand. Das Anführen des Angeklagten, er sei damals betrunken gewesen, wies das Gericht ihm als widerlegt zurück und belegte ihn mit einer 9monatigen Gefängnisstrafe.

Der durch die Einführung der neuen Militärgerichtsordnung eröffnete Weg der Berufung gegen die Urtheile der militärischen Untergerichte wird von den Beurtheilten in so ausgiebiger Weise ausgenutzt, daß die bisher als Mitarbeiter bei dem Berufungscollegium des Reichsmilitärgerichtes fungierenden Militärbevollmächtigten der einzelnen Bundesstaaten die ihnen hieraus erwachsende Arbeitslast neben ihren vielseitigen Geschäften als Militärbevollmächtigte und stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrathe des Deutschen Reiches nicht mehr zu bewältigen im Stande sind. Deshalb haben zunächst das Königreich Bayern und in neuester Zeit auch das Königreich Sachsen in den betreffenden Militärbevollmächtigten Stabsoffiziere beigegeben, die ständig zur Beiziehung an den Berufungsverhandlungen beim Reichsmilitärgericht befehligt sind und ihren bauernden Aufenthalt in Berlin zu nehmen haben. Sächsischerseits ist Major Schille vom 14. Infanterie-Regiment Nr. 179 zu dieser Funktion ausersehen worden. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht von einer Ablösung des bisherigen Militärbevollmächtigten, Major Krug v. Ribba, durch Major Schille beruht hiernach auf einer irrigen Auffassung der Verhältnisse.

Es wird hierdurch nochmals darauf hingewiesen, daß die in den Anlagen C und D der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892 vorgesehenen Frachtdruckformulare nur noch bis zum 31. Dezember 1901 verwendet werden dürfen und eine Verlängerung dieser Frist unter keinen Umständen stattfindet. Nach dem genannten Zeitpunkte werden von den Abfertigungsstellen nur noch die neuerdings durch die Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 26. October 1899 vorgeschriebenen Frachtdruckformulare angenommen werden.

Der Ziehungstermin der von der Internationalen Ausstellung für Feuerwaffen und Feuerrettungswesen Berlin 1901 veranstalteten Lotterie ist mit Genehmigung des preussischen Ministers des Innern vom 15. October auf den 15. December verlegt worden.

Wochenplan des Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Carmen. — Mittwoch: Das Mädchen aus der Felsenburg. — Donnerstag: Faust. — Freitag: Händel und Gretel. Zum ersten Male: Auf dem Rosenball (Ballet). — Sonnabend: Menz. — Sonntag, den 20. October: Der Freischütz. — Schauspielhaus. Dienstag: Sebastian. — Mittwoch: Ueber unsere Kraft. 1. Theil. — Donnerstag: Zur Vorfeier von Heinrich von Kleists Geburtstage. Prinz Friedrich von Homburg. — Freitag: Der geistliche Agent. — Sonnabend: Wenn die Liebe erwacht. English spoken. — Sonntag, den 20. October: Flachsman als Erzähler.

Weinböha, 12. October. Der vor einigen Jahren hier erbaute Gasthof, der der Zukunft des Ortes um ein Jahrzehnt voraussehte und deshalb in Konkurs geriet, ist bei der Zwangsversteigerung in den Besitz der Baufirma Otto u. Schloffer in Reichen übergegangen. Die gerichtliche Taxe betrug 263 000 Mark, die Kaufsumme 180 000 Mk.

Dresden, 13. October. Der König und die Königin wohnten heute Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle zu

Worthburg bei. Nachmittags fand in Schloß Worthburg Familienfest statt, an der die prinzipalen Herrschaften theilnahmen.

Döschwitz. Die Villenbewohner der Döschwitzer Berge wurden in den letzten Tagen durch drei gefährliche Juchthüner heimgesucht. Sie waren im Besitz von gefährlichen Jagdwaffen und betreten als Schulpunkte die Wohnungen alleinstehender Damen. Diesen drohten sie mit Verhaftung „wegen eines früher von ihnen begangenen Verbrechens“, wenn sie nicht sogleich Abgesandte zahlten. Am Donnerstag Nachmittag einer dieser Gauner wiederum in einer Villa erschienen und die Inhaberin eines Verbrechens bezichtigte, sowie ihr einen von der kgl. Staatsanwaltschaft ausgestellten Haftbefehl präsentirte, gelang es nach schwerem Kampfe einem Schlossermeister, den Verbrecher festzunehmen. Dieser führte einen geladenen Revolver bei sich. Ferner fand man bei ihm einen auf Hartmann in Wachsen lauten den Geburtsnamen und mehrere Haftbefehle vor. Seine Komplizen sind noch nicht verhaftet.

Tharandt. Wiederum tritt ein sächsischer Forstbeamter an die Spitze der Verwaltung einer großen schlesischen Herrschaft. Der Königl. Forstassessor Bernhardt wird am 1. Januar die Direction der Forsten und zahlreichen Betriebe des Grafen Arnim in Muskau an Stelle des zum Director der preussischen Forstakademie Eberswalde ernannten Forstmeisters Niebel übernehmen. Diese Stellenbesetzung hängt zweifellos mit den gegenwärtigen Besuchen des Grafen Arnim-Muskau und Geheimrath Neumeister-Tharandt zusammen.

Walldorf, 11. October. Da man in hiesiger Stadt oft Klage darüber hören hört, daß es schwer halte, für häusliche, Hof-, Garten- und Feldarbeiten Arbeitskräfte zu gewinnen, die Stadtbauverwaltung dagegen oft mehr Arbeitspersonal angeboten erhält, als sie gebrauchen und beschäftigen kann, bemacht an seiner Stelle ein richtiger Austausch von Angebot und Nachfrage stattzufinden scheint, so hat der hiesige Stadtrath beschlossen, veruchsweise sofort einen für beide Theile kostenlosen Arbeitsnachweis zu errichten.

Zwickau, 10. October. Wegen Veranlassung einer nicht genehmigten öffentlichen Auspielung hatten sich die Rauscheleute Max und Richard Rosenthal, Exerzierer aus Aue, Lepterer aus Hof, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Max Rosenthal hat bei Eröffnung seines in Aue errichteten Baarenhauses eine von Richard Rosenthal verfaßte Anzeige drucken und verbreiten lassen, in welcher dem 1., 50., 100., 150. u. f. w. Kunden seines Geschäfts nicht unerhebliche Zugabeartikel (Tropfen, Gebilde und dergleichen) zugesichert wurden, die diesen dann thatsächlich auch gewährt worden sind. Dies geschah, um Kunden heranzuziehen. Klein erklärte die Behörde ein Vergehen gegen § 286 des Strafgesetzbuches. Das Gericht erkannte auch gegen beide Angeklagte auf je 75 Mk. Geldstrafe eventuell eine Woche Gefängnis.

Einstelel, 12. October. Am Freitag ereignete sich in der hiesigen Korntheilfabrik ein bedauerlicher Unfall. Der Arbeiter Bedert gerieth in das Getriebe einer Rührmaschine und wurde schwer verletzt. Der Bedauerndewerthe wurde ins Chemnitzer Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Deisau, 12. October. Der neue Gottesdienstschaß hier ist nahezu vollendet. Zur Förderung ist eine Dampfmaschine von 300 Pferdekraften, zur Beschaffung des elektrischen Lichts eine Maschine von 150 Pferdekraften, für Kraftverzeugung eine elektrische Dampfmaschine von 250 Pferdekraften aufgestellt, die Aufstellung einer zweiten Kraftmaschine von 300 Pferdekraften aber eingeleitet worden.

Zwönitz, 11. October. Heute Mittag kurz vor der Mittagspause ereignete sich auf dem Bau der neuen Gasanstalt ein schwerer Unglücksfall. Im Gaskessel sollte eine Wölbung durch Wegnahme der Stützen freigelegt werden. Dabei brach die Wölbung zusammen und begrub zwei böhmische Arbeiter im Alter von 18 und 19 Jahren unter der herabstürzenden Mauer. Der eine war sofort todt, der andere wurde nach längerem Verweilen wieder ins Leben zurückgerufen, war aber schwer verletzt und wurde in das sächsische Hospital geschafft.

**Aus dem Vogellande, 11. October.** Durch den plötzlichen Eintritt heftigen Nördlichen Wetters wird die im oberen Vogellande stehende und bei kaltem Wetter glänzende weiße Eide November während der Bewegung der Schale im unterbrochen. Da den Hühnern zuweilen die Stalungen und auch das Futter für eine größere Anzahl zum Schlachten bestimmter Thiere fehlen, so müssen die Schafe rasch hintereinander abgeschlachtet werden. Infolgedessen wird das Pfund Schafschafschaf zur Zeit für 40—50 Pf. angeboten und von Arm und Reich fleißig gekauft. — Eine ungewöhnliche Ehegesellschaft wird künftige Mittwoch (16. October) in Reichenbach vollzogen werden. Die einzige Tochter des vorübergehend dort aufhältlichen Menageriebesizers Froese, die Wöwenbändlerin „Miss Hello“ (die bekanntlich auch in Riesa war), reicht dem in Artistenkreisen bekannten Dompieur Herrn Arthur Kreiser die Hand zum Bunde fürs Leben. Die Hochzeit wird mit besonderem Glanze gefeiert.

**Von der sächsl.-böhm. Grenze.** Ein Fall von unglücklicher Jollpladerei seitens österreichischer Beamten wird aus Wornsdorf l. B. berichtet. Eine Abtheilung des Wornsdorfer Sanitätszuges hatte mit dem Rettungswagen einen Schwerkranken nach dem Reichenberger Bezirk abzuführen, wobei sächsisches Gebiet berührt wurde. Die Fahrt über das sächsische Jollamt in Großschönau ging anstandslos vor sich. Als aber der Wagen nach seiner Fahrt durch Sachsen in Grottau wieder das österreichische Gebiet berührte, wurde nun von dem Jollamte der Verbandsämter inhaftiert. In diesem befanden sich lediglich die zu einem Krankentransporte nötigen Utensilien, welche noch dazu die Adresse jener Wornsdorfer Firma trugen, von der sie bezogen worden waren. So mußten denn die Sanitätsleute ohne Verbandskästen und Labungsmittel weiterfahren. Als der Rettungswagen mit dem Schwerkranken wieder zum Grottauer Jollamte zurückkehrte, wurde der Verbandskasten wieder zurückgegeben. Der interbankende Grenzaußsicht verließ ihn jedoch mit einem Jollbeschlusse, der es den Sanitätsleuten unmöglich machte, den Kranken auf der Fahrt durch Sachsen mit den im Verbandskasten enthaltenen Labungsmitteln zu versehen. Erst wieder in Wornsdorf wurde der Jollbeschluss entfernt.

**Leipzig, 12. October.** Die hiesige Strafkammer verurtheilte den 52-jährigen früheren Geschäftsführer des Börsenvereins der deutschen Buchhändler Ernst Gotlob Gustav Thormählen aus Hamburg, welcher in der Zeit von 1894 bis 1899 ca. 20 000 M. zum Nachtheile des Börsenvereins unterschlugen, deshalb, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. — Im Ebersfelder Militär-Befehlungs-Prozess gegen Baumann und Genossen, der heute vor dem Reichsgericht in der Revisioninstanz verhandelt wurde, beantragte der Reichsanwalt die Verwerfung der Revision der verurtheilten Angeklagten, sowie gleichzeitig die Verwerfung der Revision des Staatsanwaltes bezüglich der freigesprochenen Angeklagten. Das Urtheil soll am Montag verhandelt werden.

**Leipzig, 11. October.** Einem in Gohlis wohnenden Kassermeister ist in der Nacht zum 10. ds. Mts. eine gelblichweiße Kristalle, enthaltend acht Stück Eintausendmarkscheine, zwei Wechsel über je 1500 Mark und einen 3 1/2 prozentigen Hypotheken-Pfandbrief der Preussischen Pfandbriefbank in Berlin, Emission XVII, Nr. 05921 über 500 Mark gestohlen worden. Der Diebstahl ist jedenfalls von zwei Männern verübt worden, von denen einer bereits von der Kriminalpolizei verhaftet wurde. Der zweite Beschuldigte, der Gelegenheitsarbeiter Anton Kögel, ist flüchtig geworden.

**Wühlberg (Elbe), 13. October.** In der vorgestrichenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins wurde unter Anderem beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß der Winterfahrplan für unsere Station Witzdorf schwerwiegende, sehr ungünstige Veränderungen gegen den bisherigen Fahrplan der hiesigen Gegend gebracht hat, an die preussische und die sächsische Staatsbahndirektionen Petitionen abzusenden, dahingehend, zur Herbeiführung eines besseren Früh-Anschlusses an die größeren Städte des benachbarten Königreichs Sachsen (Dresden, Chemnitz, Leipzig u.) einen Localzug einzufügen, welcher früh 6 Uhr von Falkenberg abgeht, 6,37 Uhr in Röderau und 6,45 Uhr in Riesa eintrifft und von Riesa 7,15 Uhr Vormittags in derselben Richtung wieder zurückfährt, 7,22 Uhr in Röderau und 8,00 Uhr in Falkenberg ankommt.

### Aus aller Welt.

In Kapstadt wurde das Geschäftshaus der Colonial Mutual Life Assurance Association durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt. — Ein sechs-jähriger Knabe in Hennesdorf bei Görlitz wurde von einem Bären, den eine herumziehende Künstlertruppe an einen Baum gebunden hatte, im Vorbeigehen gefaßt. Das Thier zerriß ihm die Kleider, schlug ihn mit den Zähnen und warf ihn zu Boden, so daß er dabei ein Bein brach. Schwer verletzt wurde das Kind in eine örtliche Klinik gebracht. Die herumziehende Bande ergriff schleunigst die Flucht. — In Schneidemühl treten Typhus und Diphtheritis epidemisch auf. Die Volksschulen wurden geschlossen und umfassende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. — Im Bezirke Jungbunzlau hat die Hundswuth große Ausdehnung angenommen. In den letzten Tagen wurden nicht weniger als zehn Personen von wüthenden Hunden gebissen, die sämmtlich an das Pasteurische Institut nach Wien eingeliefert werden mußten. Auch im böhmisch-probier Bezirke wurden zwei Kinder von wüthenden Hunden gebissen und auf Gemeindefosten in das genannte Institut übergeführt. Die Ausbreitung der Hundswuth in dem letzteren Bezirke ist darauf zurückzuführen, daß aus dem Jungbunzlauer Bezirke gebissene Hunde sich dahin verließen. Es gelang, einige der wüthenden Thiere zu vertilgen. — Wegen zahlreicher Seidenbiebähne verhaftet wurde in Berlin der 23 Jahre alte

Kaufmann Henri Philippborn, der mehrere Jahre Angehänger eines dastigen großen Kaufhauses gewesen ist und seine Thätigkeit durch fortgesetzte Diebstähle erheblich geschädigt hat. — In einem Hamburger Uhren- und Goldwaarengeschäfte in der Rathhausstraße wurde ein Einbruchdiebstahl verübt; es wurden Uhren- und Goldwaaren im Werthe von 30 000 Mark gestohlen. — Der Förster Brosius aus Harteshausen bei Kassel wurde in der Waldung bei Wilhelmshöhe von Wilderern überfallen, entwandert und schwer gemißhandelt. Brosius wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. — In der Stadt- und Sparrasse zu Lauchstädt wurden große Unterschlagungen entdeckt. Sie sollen bis 1891 zurückgreifen und über 100 000 Mark betragen. Der Sparrassenrentant Meyer hat sich erhängt. Zur Revision der Rasse sind Vertreter der Regierung eingetroffen. — Der Landtagsabgeordnete Rebaecker Heusinger in Coburg ist wegen unrechtmäßiger Führung des Doktoritels zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte drei Wochen Haft beantragt. — Die Leiche des im Karwendelgebirge verunglückten Touristen Spoettl ist von drei Bergführern am Fuße der 200 Meter hohen Wand zwischen dem Jägerkar und der Praymarerkarpipe ganz zerschmettert aufgefunden worden; der Kopf war kaltpirt, die Nase weg und die Gedärme hingen heraus. Die Leiche ist über Scharnig in Innsbruck eingetroffen. Ob Spoettl lebend oder schon erfror abgestürzt ist, das ist nicht mehr festzustellen. Die Leiche Melzers fehlt noch. — Kaufmann Friedrich Ströter aus Darmen erließ Anzeigen, in denen er Christbaumschmuck zu „außerordentlich billigem Preise“ anpries, „300 wunderschöne Sachen nur 4,50 Mark“. Die Sendung wurde nur gegen vorherige Bezahlung oder unter Nachnahme verschickt. Viele Besteller mußten zu ihrem Leidwesen gewahrt werden, daß die Sendung minderwertige Waare enthielt. Die 300 Theile kamen nur heraus, wenn man die Perlen einzelner Glaschnüre zählte. Die Strafkammer verurtheilte Ströter wegen unlauteren Wettbewerbs und Betrugs zu vier Monaten Gefängnis. — Einem Schurkenreich ist ein 83 Jahre alter Tuchmacher aus der Wrangelstraße in Berlin zum Opfer gefallen. Der Mann hatte eben seine Invalidenrente bei der Post erhoben, als er, von Krämpfen befallen, auf der Straße zusammenstürzte. Als bald sammelte sich eine Menschenmenge an, und zwei Personen übernahmen es, den Alten, der sich zum Alleingehen noch zu schwach fühlte, nach Hause zu geleiten. Als die „Hilfsbereiten“ sich entfernten und der alte Mann sich wieder völlig erholt hatte, wollte er seiner Frau die Rente abliefern, aber das Geld war verschwunden. Zweifellos war er von seinen ihm unbekanntem Begleitern gefleddert worden.

Nach einem Telegramm aus Alkenstein ist das Dorf Tendau von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden. Das Feuer war in einer Scheune entstanden und erfaßte bei dem herrschenden Sturm 13 mit Stroh gedeckte, dicht bewohnte Gebäude; 17 Familien sind obdachlos; sie haben alle ihre Habe verloren, da sie beim Ausbruch des Feuers auf dem Felde beim Kartoffelaufnehmen waren. Zwei Kinder werden vermisst, sie sind wahrscheinlich in den Flammen umgekommen.

Zu Ehren Birkows fand in der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses am Sonnabend Nachmittag ein Festessen statt, an welchem über 200 Personen, darunter Graf Posadowsky, Minister Staudt, Generalkonsul Dr. v. Reuthold, die Vertreter der fremden Länder, darunter Minister Vaccell, Professor Ulster und Professor Cornil, theilnahmen. Den ersten Trinkspruch brachte Graf Posadowsky auf den Kaiser aus, den er als Förderer von Kunst und Wissenschaft feierte. G. Helmreich Roeder sprach als ältester Freund des Jubilars auf Birkow, Dr. Sangerhons feierte Frau Birkow; seiner sprachen der italienische Minister Vaccell und Ministerialdirektor Althoff. Darauf sprach Birkow seinen Dank aus. Auf das Festessen folgte ein großer Festakt in dem reichgeschmückten, dicht besetzten Saale des Abgeordnetenhauses.

Gegenüber der Bemerkung der „Deutschen Tageszeitung“, daß der Wasserstand des Ober-Spree-Kanals so tief gesunken sei, daß der Kanal von Mitte September ab nur mit Köhnen bis zur halben Ladung oder überhaupt nicht befahren werden konnte, schreibt die „Berliner Korrespondenz“, diese Nachricht sei unrichtig. Auf Grund besonderer Ermittlungen wurde festgestellt, daß nur an zwei Tagen der Wasserstand um 6 bis höchstens 10 cm unter den normalmäßigen Stand gesunken sei. Trotz des Umstandes, daß der vergangene Sommer überall in Norddeutschland sehr wasserarm gewesen sei und in allen sächsischen und nicht-sächsischen Flüssen geringe Wasserläufe veranlaßte, bewährte sich die Leistungsfähigkeit des Ober-Spree-Kanals auch in außergewöhnlich trockenen Zeiten aus Veste.

Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet: Die Gerüchte über Pestfälle in Czuchowen, die in den letzten Tagen hier umliefen, haben sich als durchaus wahrheitswidrig herausgestellt. Mit einem in Czuchowen eingetroffenen Schiffe wurde ein Kranter eingebracht, der der Pest verdächtig schien. Die Beobachtung und die bakteriologische Untersuchung haben aber ergeben, daß von einem Pestfalle absolut keine Rede sein kann. Das betreffende Schiff ist sofort wieder in freien Verkehr gesetzt worden.

### Zugvögel.

Wenn im Herbst die Menschen von ihren Reisen heimkehren, beginnt die Reisezeit der Vögel. Zwar giebt es auch unter ihnen Familien, welche es mit dem Sprüchlein halten: „Nord, Ost, Süd, West. — To Quis is West“, das sind die sogenannten Standvögel, z. B. Sperlinge, Haubenmeisen, Finken, wilde Gänserarten, — die meisten aber erfaßt der Wandertrieb. Gerade wie bei den Menschen gestattet sich einige nur eine kleine Sommer-

vögel, die sich nicht weit und lange von der Heimath entfernen. Zu ihnen gehören die Finken, Zeisige, Stieglitze und andere mehr.

Die großen Scharen aber, die wir aufbrechen sehen, haben weitgehende Pläne; die Sehnsucht zieht sie in die blaue Ferne, und selbst solche, die in Käfigen gehalten werden, spüren etwas davon, sie flattern aufgeregt umher, wenn die Abreise ihrer Brüder in der Freiheit bevorsteht. Die Zugvögel versammeln sich meist auf Thürmen, hohen Dachfirsten oder Bäumen; sie loden etwaige Jauderer herbei und scheinen in lebhafter Hin- und Herrede die Einzelheiten des Reisepfanes zu besprechen. Plötzlich erhebt sich der ganze Schwarm und beginnt den Flug in der besondern Zugordnung, die gerade dieser Gattung eigen ist.

Die meisten Wandervögel durchschneiden die Luft in zwei geraden Linien, welche die Gestalt einer römischen Fünf (V) bilden; andere fliegen in Reihen hinter einander, oder in gedrängten Haufen. Während die Schwärme und andere Zugvögel bei Tage ziehen, wandern die Nachtraubvögel des Nachts; kräftige Arten wagen im Hellen zu reisen, schwache glauben sich im Schutz der Dunkelheit sicherer vor den Feinden. Für Laufvögel, die des Fliegens ungewohnt sind, ist der Zug in die Ferne besonders ermüdend, sie marschieren weite Strecken auf ihren langen Wasserstraßen; die Wasservögel wissen mit Geschick alle Wasserstraßen, die ihr Weg berührt, zu benutzen. Und wohin geht's? Die allgemeine Lösung ist: Steuert gen Süd! Süd-Europa, Nord-Afrika sind Zielpunkte, ja, bis zu den Küsten des Nothen und des Indischen Meeres gelangen unsere schlichten Hausfreunde, die Schwärme. Und wie die Vögel der nördlichen Halbkugel nach Süden ziehen, so umgekehrt die Süd-Amerikaner und Süd-Australier nach Norden.

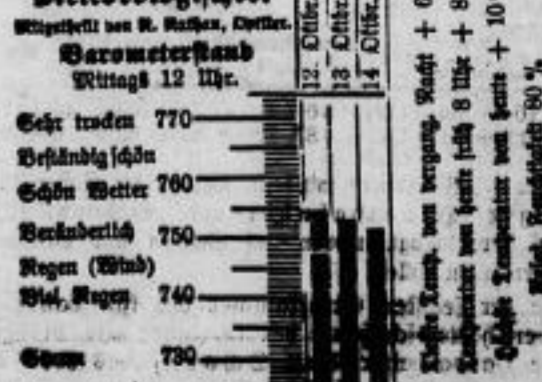
Es macht einen wehmüthigen Eindruck, über fahlem Stoppelsfeld oder abgeblähter Haide solch einen Vogelzug dahineilen zu sehen. Sie verlassen die Gegend, die nun dem Banne des Winters verfällt. Wer es ist doch nicht nur Sorge um die Nahrung oder Furcht vor der Kälte, was die Scharen von Wandervögeln von dannen treibt, sonst würden ja nahverwandte Arten oder einzelne Juridgenossen in der Heimath zu Grunde gehen; es ist den Naturforschern noch ein Räthsel, was den seltsamen Trieb in den kleinen Geschöpfen weckt. Unser großer Lächler Geibel sieht darin ein Bild, eine Mahnung an uns Menschen. Er schildert einen Kranichflug, der an ihm vorüberweht mit langgezogenem, ummelodischen Schrei, aus dem er eine Sehnsucht heraus hört, die der Erfüllung entgegensteht:

„Kam's auch aus' rauher Kefhe,  
Der Ton hat mich erfaßt:  
Bergiß, o Menschenseele,  
Nicht, daß du Flügel hast!“

### Bemerktes.

Ueber den Ursprung der Null. Gelegentlich der Jahrhundertfeier des Meters in Frankreich sind von dem französischen Gelehrten Jules Michel interessante Mittheilungen gegeben worden, daß der Null keineswegs ein so hohes Alter zukommt, als man ihr beizumessen geneigt ist. Als einer der Hauptgründe für die Volkstümlichkeit des metrischen Systems nennt er die Bequemlichkeit der Dezimalrechnung. Aber, so fragt er, wie kommt es, daß die Gelehrten des Alterthums es nicht verstanden und auch nicht angewendet haben? Die Alten hatten wohl die Art der Zehner-Zählung wie wir, aber sie konnten die Dezimalrechnung nicht anwenden, weil sie die Null nicht kannten. So erstaunlich dies uns erscheinen mag, die wir gewöhnt sind, die Null als wesentlichen Theil unserer Zahlenreihe zu sehen, so läßt sich nicht leugnen, daß die Null eine neuere Erfindung ist. Es war der philosophische Geist der Hindu, vielleicht mit Unterstützung des Handelsgeistes der Chinesen, nöthig, um ein Zeichen zu erfinden, dazu bestimmt, das Nichts, das, was nicht existirt, darzustellen. Bei diesen beiden Völkern findet man gegen das 6. Jahrhundert n. Chr. die erste Erwähnung eines runden Zeichens, um die Lücken in der Dezimal-Reihenfolge, die ihnen eigen ist, zu ordnen. Von hier ist die Null durch Vermittelung der Araber erst gegen das 11. oder 12. Jahrhundert zu uns gelangt. Vor dieser Zeit war es also nicht möglich, ein Dezimal-System zu erfinden; und es ist nicht erstaunlich, daß es mehrere Jahrhunderte bedurfte, um den Vortheil verstehen zu lernen, den man aus der Dezimal-Theilung der jetzigen Maße ziehen konnte. Im Jahre 1670 hob ein berühmter Astronom der Younger Sternwarte, Newton, den ganzen Vortheil dieser Theilungsart hervor, und alle Gelehrten, welche sich seither mit der Reform der Maße und Gewichte beschäftigten, haben niemals diesen Umstand, eine der wesentlichsten Grundlagen der Reform, aus den Augen gelassen.

### Metereologische.



Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin. Professor Theodor Mommsen feiert heute sein 80. Geburtstag als ordentlicher Professor. Der Rektor Professor Garnad, die Mitglieder des Senates, sowie viele andere Professoren werden ihm heute Mittag die Glückwünsche der Universität Berlin darbringen.

Berlin. Der gestrige Geburtstag Birkhows wurde im engsten Familienkreise begangen. Am Nachmittag fand ein Familienabend statt, an dem u. A. die Professoren Wadepfer, Baccell, Lord Biffert und der Stadtverordnete Dr. Vangerhans teilnahmen. Vangerhans überreichte als Angehöriger des Reichstagswahlkreises eine silberne Feuchtschale. Abends hatten sämtliche Bewohner der Schellingstraße, in der Birkhow wohnt, Klumbrat.

Berlin. Nach einer Meldung aus Paris ist der aus Köln kommende Schnellzug bei der Einfahrt in den Bahnhof gegen einen Presseloch, wodurch sieben Reisende verletzt wurden; fünf davon wurden ins Krankenhaus gebracht.

Wien. Auf dem Renaissancesaal der Kunstgewerbeschule fand eine Ausstellung statt, wie das „All. Tagbl.“ meldet, ein Bergmann durch niedergefallenes Gestein erschlagen worden. Er hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder.

Wien. Auf dem gestern abgehaltenen Parteitag der Deutsch-Nationalen, zu dem der Abgeordnete Wolf nicht erschienen war, wurde eine Resolution angenommen, gegen die Aufnahme von Mitgliedern französischer Orden und Kongregationen in Österreich energisch Stellung zu nehmen.

Wien. Die verlautet, wird die Hochzeit der Erzherzogin Elisabeth Maria mit dem Prinzen Windischgrätz am 13. Januar stattfinden.

Petersburg. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde der 80. Geburtstag Rudolf Birkhows von den dortigen gelehrten Gesellschaften durch eine Festigung gefeiert. Auch in Odessa und Kiew wurde der Tag von den dortigen medizinischen Gesellschaften festlich begangen.

Bombay. Die Regierung befahl, daß heute anlässlich des Ablebens des Emirs von Afghanistan alle öffentlichen Gebäude geschlossen bleiben und halbwegs flagen. Der Befehl ist jetzt erst ergangen, weil die amtliche Bestätigung des Emirs abgewartet wurde.

Simla. Reitermeldung. In Afghanistan ist Alles ruhig. Um die Ordnung unter den Schiwas und Kaschis zu sichern, hat der Emir Schahschah nach Dschelalabad und Khorasan geschickt. Es deutet jedoch nicht auf Unruhen in der dortigen Gegend hin. Bei dem Begräbnis Abdurrahmans in Kabul bereitete die nach Tausenden zählende Menge Habsi Allah Khan lebhafteste Stuhlgänge.

Sion. Gestern wurde eine Prozession bei ihrem Austritt aus der Kirche von der Volksmenge mit Pfesten und Hissen empfangen. Die Demonstration ging gegen die Menge vor, wobei einige Personen verwundet wurden. Die Teilnehmer an der Prozession, ungefähr 1000 Frauen und 100 Männer, waren alle mit blauen Säcken bewaffnet und erwiderten auf die von der Volksmenge gesungene Marschmusik mit Hohnrufen auf Don Carlos. Der coratistische Deputierte Jahyaretta, der einen Revolver bei sich führte, wurde verhaftet.

Ranika. Die amerikanische Kommission verurteilte den Philosophus-Major Draganya zum Tode durch Erhängen, weil er die Hinrichtung von drei gefangenen Splomen angeordnet hatte.

Chicago. In San Diego hat sich eine Anarchisten-Liga gebildet, der bereits über 100 Mitglieder angehören. Die Liga wird in anderen Städten Zweigvereine gründen und gemeinsame Agenten zur Ueberwindung der Anarchisten anstellen.

London. „Daily Express“ meldet aus Rom: Der Besuch des Königspaars in Petersburg ist mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Königin auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Andererseits verlautet, der deutsche Kaiser habe diese einseitige Verzögerung veranlaßt.

New York. Viele Ärzte und Gelehrte hatten sich zu einem Banquet zu Ehren Birkhows vereinigt. Auch in Chicago wurde eine Birkhow-Feier vom deutschen medizinischen Verein abgehalten. (Frankf. Btg.)

Peking. Zwei neue Dekrete sind erlassen worden. Durch das eine werden drei neue Staatsbehörden geschaffen und zahlreiche kleinere Beamtenstellen abgeschafft. Das andere ermächtigt die Beamten ernstlich zur Ausführung der kürzlich erlassenen Dekrete, die der Hof als wesentlich ansehe für die staatliche Reorganisation die vor allem China unabhängig machen würden. Die Gesandten berieten heute über die Lage der hier sitzenden fremden Kaufleute. Anscheinend haben die Chinesen nicht die Absicht, Geschäftsleute, die Niederlassungen in dem Gesandtschaftsdistrikt haben, in ihrem Betriebe zu stören, sondern es ist beschlossen worden, diejenigen auszuweisen, die in Grundstücken sich niederließen ohne Zustimmung der Eigentümer derselben und diejenigen, die unbesetzte Lokale für Soldaten unterhalten. Wahrscheinlich wird man dahin übereinkommen, daß die anderen Fremden unbelästigt bleiben bis zur Revision der Handelsverträge, in welcher Zeit die Frage der Eröffnung Peking für die Fremden zur Erörterung gestellt werden wird.

Zum Krieg in Südafrika. Antwerpen. Das Komitee der holländischen Doctoren und Ingenieurarbeitersucht sämtliche Doctoren und Ingenieurarbeitersucht in Antwerpen, vom 1. Januar ab die Leitung und Wächter aller englischen Schiffe einzustellen, um auf diese Weise England zu boykottieren. Diese Maßregel soll solange durchgeführt werden, bis der südafrikanische Krieg zu Ende ist.

London. Ein Telegramm aus portugiesischer Quelle berichtet, daß die Buren auf der Eisenbahnstrecke nach Lourenço-Marques sechs Eisenbahnzüge zerstört haben.

London. Das „Reutersche Bureau“ berichtet aus Durban vom 11. Bottha machte, da er nach Norden zu auf eine britische Streitmacht stieß, etwa 20 Meilen von Piet Retief, in der Nähe von Lüneburg Hall. Bottha ist nunmehr gezwungen, entweder sich durch die britischen Truppen nach Norden durchzuschlagen und den Babianfluß wieder zu überschreiten oder in Swaziland einzumarschieren. Letzteres ist wegen der feindseligen Stimmung der Eingeborenen gefährlich. Die Aufklärer erbeuteten 7 Wagen Botthas und verbrannten sie. General Hamilton berichtet: Ein Wagnis unter starker Bedeckung bewegt sich ostwärts. Im ganzen Lande ist Regen gefallen.

London. „Daily Mail“ berichtet: Die letzten Telegramme vom Kriegsschauplatz melden, daß Bottha sich augenblicklich bei Lüneburg befindet an der Grenze des Swazi-Landes. „Man glaubt“, daß er auf „drei“ Seiten von den englischen Truppen umgürtet sei.

London. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt: Der gefangene Burenkommandant Scheepers ist nach dem Hospital in Natalfontein gebracht worden. Die Meldung

logt weiter, Scheepers leide an einer Darmverengung. Sein Zustand sei sehr ernst.

London. Die „Times“ melden aus Durban vom 9.: Infolge heftiger Regenfälle ist die Verbindung zwischen den Truppenabteilungen im Felde zeitweilig unterbrochen. Die Burenstreitmacht hat sich, wie befürchtet, geteilt, um in kleinen Abteilungen zu entkommen. Die Kolonne Allanbys nahm acht Mann gefangen, unter ihnen den Vater des Kommandanten Gredelar. Vom 11. Oktober meldet die „Times“ aus Durban, daß aus den Bewegungen des Wagenparks, der sich einige Zeit im dortigen Distrikt aufhielt, Botthas Absicht zu ersehen sei, vor dem Verlassen des Bongolamalbes seine Truppen zu ergänzen. Hans Bottha zog ein kleines Kommando von 40 Mann in der Nähe von Standerton zusammen und forderte die Leute auf, zu Louis Bottha zu stoßen; der des schlechten Zustandes seiner Pferde wegen nicht im Stande sei, fortzukommen. Der Rest von Botthas ursprünglicher Truppe befindet sich zum größten Teil zwischen Bryheid und der Zulugrenze. Er ist in kleine Gruppen zerstückelt.

London. Heute sind hier die über eine Anzahl Kopreellen verhängten Strafen bekanntgegeben worden. Unter den Verurteilten befindet sich Leutnant Schömann, der zum Kommando Lotiers gehörte. Das Urteil gegen Schömann, auf Erschleßen lautend, ist von Richter befähigt worden.

Pretoria. Der Kommandant Scheepers lag, als er gefangen genommen wurde, lebensgefährlich krank in einem Haus auf einer Farm.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Stütz vom 1. October bis mit 3. November 1901.

Table with shipping schedules for Saxon-Bohemian Steam Navigation. Columns include ship names (e.g., Albatross, Bismarck), departure dates, and destinations. Includes notes for weekends and holidays.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 14. October 1901.

Large financial table with multiple columns containing stock prices, exchange rates, and market data. Includes sub-sections for various stocks and currencies.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhöfstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengangiger Werthpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermiethbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gut möbl. Zimmer in der Nähe des Kaiser-Bildhauers ab 1. November zu miethen gesucht. Offerten unter B. B. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentliches Arbeitsmädchen wird gesucht. Zu miethen in der Exped. d. Bl. Einem Knecht, nicht unter 18 Jahre alt, oder jüngerer Tagelöhner sucht. H. Schumann, Penitz.

Ein gebrauchtes Sopha billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Salon-Briketts, leicht entzündlich, vorzüglich für den Hausgebrauch. Preis 20 Mark. Braunschweig. Ein gebr. Schreibtisch billig zu verkaufen. Kann wertv. Dinge, Tischerei, Büchereier etc. 2. Damengarderobe, sehr angelegentlich. Preis 28, 3. Gg.

Ein gebrauchtes Sopha billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Salon-Briketts, leicht entzündlich, vorzüglich für den Hausgebrauch. Preis 20 Mark. Braunschweig.

Ein gebr. Schreibtisch billig zu verkaufen. Kann wertv. Dinge, Tischerei, Büchereier etc. 2. Damengarderobe, sehr angelegentlich. Preis 28, 3. Gg.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
 Ab- u. Verkauf von Staatspapieren, Action, fremdländ. Geldsorten  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discountirung von Wechseln, Devisen;  
**Gente-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %  
 „ monatl. Kündigung „ 3 1/2 %  
 „ viertelj. „ „ 4 %  
 „ halbj. „ „ 4 1/2 %  
 P. a.

## Colossal billig!

Damen-Jackets  
 Damen-Kragen  
 Damen-Blousen.  
 Bitte Schaufenster beachten!  
**Ernst Mittag,**  
 Manufacturwaaren-Haus.

## Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 23. Oct. bis 2. Nov.

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 50 Pf. extra.

13160 Gold-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark

**375 000**

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

**100 000**

Prämie und Hauptgewinn:

**60 000**

**40 000**

**20 000**

**10 000**

2 Gew. à 5000 - 10000

5 à 3000 - 15000

20 à 1000 - 20000

30 à 500 - 15000

50 à 300 - 15000

150 à 100 - 15000

400 à 50 - 20000

1000 à 20 - 20000

11500 à 10 - 115000

Loose gegen Postanweisung oder Nachnahme empfiehlt das General-Debit:

**Alexander Hessel**

Königl. Sachs. Lotterio-Collecteur

Dresden, Weinsagaasse 1.

Loose in Riesa bei

**H. Seiberlich, Collecteur,**

**Ferd. Schlögel,**

**H. Wittig, Wettinarstr. 8,**

**Ernst Kaufmann, Gasthof gold. Löwen.**

**1 Großmagd,**

**1 Hausmädchen,**

**1 Knecht,**

nicht unter 18 Jahren, zur Landwirtschaft, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, werden zu Neujahr 1902 bei hohem Lohn gesucht.

Geb. Bischof, Pferdehandlung, Oßsch.

Anmeldungen werden in Oßsch. und in Riesa (Kaiserhof) bis Montag, den 21. October entgegen genommen.

Pferde scheeren.  
 Pferde werden sauber und gut geschoren mit neuer Patent-Schnellscheermaschine von  
**Ernst Zocher, Schmiedemstr.**

**Schnellscheermaschinen**  
 für Pferde, Kinder und Schafe stehen zur gefälligen Ansicht bei  
**E. Schmoel, Messerschmied.**

**Weizenmehl,**  
 bekannte vorzügliche Qualitäten,  
 1 Pfd. 14, 16, 18 Pfg., mit 5 %  
 10 Pfd. 1,35, 1,50, 1,74 Mk., Rabatt,  
 100 Pfd. 13,50, 14,30, 15,20 Mk.

**J. T. Mitschke Nachf.,**

H. Sauertraut,  
 H. gesch. Erbsen,  
 ganze und halbe,  
 sowie grüne Erbsen  
 empfiehlt billigt **Paul Holz.**

Heute frische Sendung  
**Stieler**  
**Bollbücklinge**  
 3 Stück 20 Pfg.,  
 neue

geräucherte Serringe,  
 ff. geräucherte, sehr zarte  
**Schellfische**

sehr beliebte Delikatessen  
 zu besonders billigem Preis,  
 empfiehlt **D. Ackermann,**  
**4 Pausitzerstrasse 4.**

**Neue Oelsardinen,**  
 feinste Marke,  
**Kronen-Hammer,**  
 feinste Marke,  
**Krebsbutter, Krebs-**  
**extrakt, Krebsnasen,**  
**Majonaise**

in Gläsern für Hummer und Solate  
 empfiehlt  
**Reinh. Pohl Nachf.**

**Astrachaner Caviar**  
 in Dosen von 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund  
 und ausgewogen empfiehlt  
**Reinh. Pohl Nachf.**

Besten hellen  
**Scheibenhonig**  
 empfiehlt  
**Reinh. Pohl Nachf.**

**Gasthof zur alten Post**  
**Stauchitz.**  
 Sonntag, 20. October  
**grosser Kirchweih-Ball**  
 von Nachm. 4 Uhr.  
 Montag, 21. October  
**grosses**  
**Extra-Militär-Konzert**  
 mit Ball.  
 Hochachtungsvoll **Otto Thieme.**

## Auction.

Mittwoch, den 16. October a. c., von Vormittags 10 Uhr an,  
 kommen im **Gasthof-Restaurant in Gröba** 1 Baarenschrank, 1 Badentisch,  
 2 Regale, 1 Handkoffer, 1 Treppenteiler, 1 große Matratze, 1 Handwagen  
 für Handgeschäft, 1 Kinderwagen u. d. m. gegen sofortige Barzahlung  
 zur Versteigerung.  
**Gröba, den 14. Oct. 1901. Fern. Schöbe,**  
 angeft. u. verpst. Auktionator u. Taxator.

**Naturheilverein Gröba.**  
 Dienstag, den 15. October, Abends 8 Uhr im Gasthof des  
 Herrn **Gröbe** in Gröba  
**Vortrag für Herren und Damen**  
 über: „Wie bekämpft man Krankheitsanlagen?“ von Frau **Clara**  
**Muche, Schiffsärztin aus Rerzheim an der Rade.**  
 Hierzu sind die geehrten Einwohner von Gröba und Umgegend höf-  
 lichst eingeladen. Eintritt frei. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**Gasthof zum goldnen Löwen.**  
 Zu unserm am Dienstag, den 15. d. M. stattfindenden  
**Einzugschmaus**  
 laden wir alle unsere werthen Gäste, Freunde und Bekannten ergebenst ein.  
 Hochachtungsvoll **H. Enger und Frau.**

**Tanz-Unterricht**  
**Hotel Wettiner Hof.**  
 Auf mehrseitiges Verlangen beginnt **Dienstag, den 22. Oct. d. J.,**  
 ein neuer **Curus** im Tanz mit Erlernung seiner gesellsch. Umgangsform.  
 Junge Herren und Damen, welche an einem guten und gründlichen Tanz-  
 unterricht theilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldungen in meiner  
 Wohnung, **Pausitzerstr. 24,** und im **Hotel Wettiner Hof** niederzulegen.  
 Prospekte gratis. Anfang **Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends.** Auch  
 werden hier die neuesten Tänze gelehrt.  
 Hochachtungsvoll **Rob. Richter,**  
 Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

**Feinste neue Bayr. Steinpilze (Marke Wolf)**  
**Neue Braunschweiger und**  
**Strassburger Gemüse- u. Früchte-Conserven**  
 div. feine Marmeladen in Gläsern  
 empfiehlt

**Reinh. Pohl Nachf.**  
**THEE-MESSMER**  
 DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPAK 60 bis 125 Pfg.  
**Geschw. Philipp, Hauptstr. 59 u. Paul Caspari, Kaiser Wilhelmspl. 1.**

**Särge**  
 in Metall, Eichen- und Nierenholz in  
 allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
 Fern. Schögel, Hauptstr. Nr. 83.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 1/5 Uhr verschied sanft und ruhig unser  
 guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Handelsmann  
**Carl Gottlieb Grossmann,**  
 im 79. Lebensjahre. Dies setzt nur hierdurch tiefbetrübt an  
 die trauernde Wittwe **Christiane Grossmann**  
 nebst Kindern und Verwandten.  
 Riesa, den 13. October 1901.  
 Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittags 2 Uhr vom  
 Trauerhause, **Barckstraße 9,** aus statt.

Reines echtes  
**Magdeb. Sauertraut,**  
**Saure, Pfeffer-**  
**und Senfgurken,**  
**kleine Garnir-Gurken**  
 empfiehlt  
**Reinh. Pohl Nachf.**

**Siebe**  
 jeder Art empfiehlt und reparirt  
**E. Schmoel, Messerschmied**  
 Morgen **Dienstag**  
**Schweinschlachten.**  
 Ergebenst **Joh. Jähne, Neu-Weba.**  
 Heute **Montag** Abend  
 frischgeräucherte Serringe.  
**D. C.**

## Schneiders Restaurant.

Morgen **Dienstag** **Schlachtfest.**  
**Sattler-,**  
**Riemer-, Tapezierer- und**  
**Tischler-Innung.**  
**Quartal-Versammlung**  
 Mittwoch, den 16. October, 4 Uhr  
 Nachmittags im **Burg-Restaurant.**  
 Stämmliche Lehrlinge haben sich zu  
 dieser Versammlung mit einzufinden,  
 um dieselben mit den neuen Prüfungs-  
 Bestimmungen bekannt zu machen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Aufstellung des Haushaltsplanes.  
 2. Quartalsrechnung.  
 3. Innungsangelegenheiten.  
**Germ. Wroß, Obermeister.**

## F. R.

Morgen **Dienstag**  
**Versammlung**  
 im **Spitzenhuppen. D. C.**

## Gewerbe-Verein.

**Donnerstag, den 17. October a. c.,**  
 Abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
 im **Bereinslokal.**  
**Tagesordnung:**  
 1) Eingänge.  
 2) Vereinsangelegenheit.  
 3) Bericht über den Verbandstag  
 in **Glauchau.**  
 4) Besprechung wegen **Familienabend.**  
 5) Aufnahme neuer Mitglieder.  
 Sachliche Betheiligung wünscht  
**der Vorstand.**

## Kreisverein Riesa.

Mittwoch, den 16. d. M.  
**Versammlung**  
 im **Wettiner Hof.** Um  
 recht zahlreiches Erscheinen bittet  
 der **Vertrauensmann.**

## Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband, Ortsgruppe Riesa.

Morgen **Dienstag**  
 Abend 9 Uhr  
**Versammlung**  
 im **Hotel Ransch.** Um zahlreiches Er-  
 scheinen bittet **der Vorstand.**

## Turnverein Riesa.

Morgen **Dienstag** Abend 1/10 Uhr  
 nach der Turnstunde  
**Vereinsabend**  
 im **Konprinz. Der Turnrath.**

## Stadttheater Riesa,

**Hotel Köpfer.**  
 Dienstag, 15. October 1901  
**Madame Bonicard.**  
 Schwan in 3 Acten von **Bisson.**  
**Die Direktion.**

Für die zahlreichen Beweise herz-  
 lichster Theilnahme und den reichlichen  
 Blumenbesand bei dem Begräbniß  
 unseres geliebten Sohnes **Wilky** sagen  
 wir hierdurch unsern herzlichsten  
 Dank. Dank Herrn **Hilfsgesellen**  
**Schöbe** für die trostreichen Worte am  
 Grabe. Die trauernden Eltern  
**Carl und Johanna und Frau.**  
**Stange 1 Wittgen.**

Zum Krieg in Südafrika.

Zwei Jahre

waren am 11. October verfloßen, seit der Krieg in Südafrika begann, und noch immer ist das Ende nicht abzusehen. Wiederholt haben die Engländer triumphierend verkündet, daß der Krieg hauptsächlich zu Ende gehe, da die Buren geneigt seien, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Der Krieg ist aus! hieß es in der Londoner Presse, als Lord Roberts Bloemfontein, die Hauptstadt des Oranjerestbundes, besetzt und die Einverleibung dieses Staates förmlich ausgesprochen hatte. Auf Grund ihrer einseitigen Bericht-Erstattung, die noch heutigen Tages die wirkliche Lage auf dem Kriegsschauplatz nicht erkennen läßt, glaubten schon damals die Engländer, daß die Buren angesichts der Unmöglichkeit, die militärischen Operationen fortzusetzen, seiber geneigt seien, die britische Herrschaft anzuerkennen. Als dann einige Wochen später Lord Roberts in Pretoria einzog, erscholl abermals der Ruf: der Krieg ist aus! und nahezu einstimmig, wenn auch mit bekümmertem Herzen und unter Klagen, wiederholte diese Worte die europäische Presse. Fast Niemand wagte mehr daran zu zweifeln, daß das Schicksal der südafrikanischen Republiken endgültig besiegelt sei und die Buren ihre staatliche Selbstständigkeit verloren hätten.

Seit dem sind anderthalb Jahre vergangen, aber die bringungslose Unterwerfung der Buren und die Herrschaft Großbritanniens in Südafrika sind keineswegs erzielt. Das Ansehen des britischen Reiches, das durch die Einnahme der Hauptstädte der beiden Republiken einigermaßen wieder hergestellt schien, erlitt durch die Niederlagen in dem zweiten Abschnitte des Krieges noch schwerere Erschütterungen als in dem ersten. Bevor Lord Roberts die Heimreise antrat, hatte er festgestellt, daß das, was jetzt allenfalls noch auf militärischem Gebiete zu thun bleibe, nicht mehr ein Krieg zu nennen sei, sondern nur noch ein Kesseltreiben gegen „plündernde Räuberbanden“. Welt über ein Jahr betreibt die englische Armee dieses Kesseltreiben, aber der erwartete Erfolg bleibt aus. Obwohl Lord Roberts mindestens alle acht Tage lange Berichte nach Hause schickt, in denen er zusammenfaßt, wie viele Ochsen, Pferde, Wagen, Gewehre, Patronen u. erbeutet und wie viel Buren seit seinem letzten Berichtsbereichte verwundet, getödtet und gefangen genommen worden sind oder sich freiwillig ergeben haben, so ändert das nichts an der Thatsache, daß die Engländer immer neue Schlappen erleiden und bisher nicht einen einzigen der Burenführer, die in dem zweiten Theile des Krieges eine hervorragende Rolle spielten, überwunden haben. Ja die Verhängung des Kriegesrechts über die Kapkolonie ist das Gefährlichste Englands, daß die militärische Lage in Südafrika sehr bedenklich geworden und seine eigene Kolonie nur durch äußerste Mittel zu retten ist.

Das stichtige Ergebnis des zweijährigen Kriegen steht schon fest: es ist für die Engländer so ungünstig wie nur denkbar. Auch wer nicht die Auffassung theilt, daß alles Recht in diesem Streite auf Seiten der Buren und alles Unrecht auf Seiten der Briten sei, vermag sich der Erkenntnis nicht zu entziehen, daß England durch die Art, wie es sein wirkliches oder vermeintliches Recht durchzusetzen bemüht ist, sich der menschlichen Gerechtigkeit gegenüber ins Unrecht gesetzt hat. Daß England schweigend zuseht, wie seine Südwahere gegen das freie, christliche Volk der Buren wüthen, wie die Farmen der Bertheiligten ihrer Unabhängigkeit niedergebrannt, ihre Frauen und Töchter geschändet, Tausende wehrloser Weiber, Greise und Kinder zusammengedrückt und dem Hunger und den Seuchen preisgegeben werden, — daß die englische Nation diese entsetzlichen Dinge geschehen läßt und mit ihrer Flagge deckt, das wird ewig ein Schandfleck auf ihrem Namen bleiben.

Die einzige gebührende Lösung der südafrikanischen Frage liegt in einer Verständigung, wobei den Buren ihre Freiheit gelassen wird. Heute wehrt sich England noch gegen jedes Zugeständnis und verharret bei dem Programme Chamberlains und Sallaburns, wonach von der Unabhängigkeit der Buren kein Spehen übrig bleiben dürfte. Allein wenn es den Buren gelingt, den Krieg hinzuzuleben, dann wird sich die im Rechnen so über-

aus tüchtige britische Nation endlich doch fragen müssen, ob sie um der Rechenfehler ihrer gegenwärtigen Lenker willen es wirklich darauf ankommen lassen soll, sich zu verbluten. Ueberall, wo Englands Interessen auf dem Spiele stehen, hat es, so lange es in Südafrika festliegt, an Ansehen eingebüßt. Südafrika, Randbüchel, Natal, Kapkolonie, Afghanistan, Irland — das sind die Glieder einer Kette, von der man noch nicht weiß, wie sie schließlich wird. Von Südafrika geht eine Erschütterung des britischen Weltreichs aus. Wird ihr nicht Einhalt geboten, so kann die Prophezeiung des Fürsten Blomard Südafrika werde das Grab der englischen Größe sein, zur Wahrheit werden.

Neuere Nachrichten.

Eine Depesche Lord Ritzers meldet, die Kolonne des Generals French habe den Burenkommandanten Scheepers gefangen genommen. — Scheepers war in letzter Zeit bekanntlich krank und so wird er wohl den Engländern in die Hände gefallen sein.

Ein in Barklywest zum Tode verurtheilter Farmer wurde zu zehnjähriger Zwangsarbeit begnadigt; bei einem Farmer in Jolobabai wurde die Todesstrafe in Deportation umgewandelt. Ein früherer Feldvornet in Bryburg war zu zehn Jahren Freiheitsstrafe verurtheilt, diese Strafe wurde auf drei Jahre herabgesetzt. Die über einen Farmer in Bryburg verhängte Todesstrafe wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Zwei junge Farmer, die schon zweimal zum Tode übergegangen waren, sind durch den Strang hingerichtet worden. In Worcester wurde ein Farmer zu 100 Pfund Sterling oder neun Monaten Haft verurtheilt, weil er auf seiner Farm Lebensmittel auf mehr als sieben Tage hatte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bei der Feier zu Ehren des Geheimraths Professors Birchow im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses theilte Kultusminister Dr. Studt mit, daß Seine Majestät der Kaiser dem Professor Birchow die Große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen hat und verlas folgendes Allerhöchste Hand- schreiben:

Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Tage, an welchem es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, Ihr 80. Lebensjahr in Rüstigkeit und Gesehtheit zu vollenden, Meine warmsten Glück- und Segenswünsche aus. Der unermüdlichen Arbeit Ihres langen Lebens verdankt die medizinische Wissenschaft grundlegende und bahnbrechende Forschungen, durch welche Ihr Name in wertigen Tugenden in die Tafeln der Geschichte der Medizin in alle Zeit eingegraben und weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus geehrt ist. Aber auch mit nie rastender Fürsorge haben Sie in Kriegs- und Friedenszeiten Ihre ärztliche Kunst und Erfahrung in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt und sind Ihr stets ein treuer Arzt und Helfer gewesen. Als ein Zeichen Meines Dankes und Meiner Anerkennung für Ihr ausgezeichnetes Wirken habe ich Ihnen die Große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen und treue Ich mich, Ihnen dieselbe an Ihrem heutigen Ehrenstage hierdurch zugehen zu lassen. Wilhelm I. R.

Reichskanzler Graf Bilow sandte an Geheimrath Professor Birchow folgendes Glückwunschtelegramm:

Hubertusstod, 12. October. Zu Ihrem Ehrentage bitte ich Sie, unter so vielen wohlverdienten Auszeichnungen auch meine von Herzen kommenden Glückwünsche freundlich entgegenzunehmen. Ob ich habe ich mich im Auslande mit Stolz an dem Ruhm eines unserer größten Forscher erfreuen dürfen, und mit den Wohlwünschen aller Länder bilde ich heute bewundernd auf die gewaltige Arbeit zurück, die Sie zur Ehre des deutschen Namens und zum Wohl der leidenden Menschheit vollbracht haben. Mögen Sie in kaiserlicher Rüstig-

keit noch viele Jahre der Wissenschaft und unserer Alterbaren Verehrung erhalten bleiben.

Reichskanzler Graf Bilow.

Die Auflösung des Bodstedter Bagers als Demobilisierungsort für einen Theil des Ostasiatischen Expeditionskorps steht in den nächsten Tagen bevor, wogegen die auf dem Truppenübungsplatz Kunster untergebrachten Mannschaften längere Zeit der ärztlichen Beobachtung unterliegen müssen, da auf dem Dampfer Batavia zahlreiche Erkrankungen, sowie mehrere Todesfälle an Typhus vorgekommen sind. Die Mannschaften aus dem Bodstedter Bager wurden in ihre Heimat entlassen, die Offiziere gingen zu den Truppenhellen ab, bei denen sie im Heere wieder angestellt worden sind. Von dem auf dem Truppenübungsplatz Hambrois untergebrachten, aus Ostasien zurückgekehrten zweiten Bataillon des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, Commandeur Major v. H. Her, sind eine Compagnie am 6., eine Compagnie am 7. und die beiden übrigen Compagnien am 8. und 9. d. M. entlassen worden. Die Auflösung des Bataillons ist somit beendet.

Oesterreich.

Die Erzherzogin Elisabeth Marie, die Enkelin des Kaisers Franz Josef und Tochter des Kronprinzen Rudolf und der früheren Erzherzogin Stefanie, der jetzigen Gräfin Lony u. hat sich mit dem Prinzen Otto Windischgrätz verlobt. Der Prinz ist Kadavalle-Leutnant und der Sohn des Obersten außer Dienst Prinzen Ernst Windischgrätz, dessen Ernennung zum Geheimen Rath vorgestern veröffentlicht wurde. Erzherzogin Elisabeth Marie ist 18 Jahre alt. Die Familie Windischgrätz gehört zu den angesehensten des konservativen Hochadels und zu den ehemals reichsunmittelbaren standesherrlichen deutschen Adelsgeschlechtern.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Wien: In einer kurzen Rede gegen die Abfallbewegung tadelte Bürgermeister Dugger gestern die Bischöfe, welche nach Ansicht die Religionen, um deren Willen sie doch da seien, zu wenig vertheidigten. Pflicht des Staates sei, gegen die „Los von Rom“ Bewegung und deren Führer, die an dem Verfall des Staates rühten und offenen Hochverrath übten, mit aller Entschiedenheit aufzutreten. Durch die Abfallbewegung solle darauf hingearbeitet werden, daß Oesterreich vom Deutschen Reich leichter wegschoben werden könne, da doch das deutsche Parlament es nicht vertragen würde, wenn aus Oesterreich Schwarze und Rote gemischt mit Slaven einzögen. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.“ Herr Dugger habe schon mehrere solcher Redefestreden auf dem Kirchhof. Sie nehme an, daß er sich zur Zeit im Wahlagitationsfieber befinden und deshalb nicht ernst zu nehmen ist. Was er dem deutschen Parlament andichte, hätte große Ähnlichkeit mit den Phantasien eines Fieberkranken. — Richtig!

Afghanistan.

Nachrichten aus Kabul vom 5. October besagen, daß daselbst alles ruhig sei. Die Häuptlinge der einzelnen Stämme begehrten nach Kabul, um Habibullah zu huldigen.

Südamerika.

Eine Depesche aus Willemstad meldet, daß die Venezolaner sich an verschiedenen Punkten der Halbinsel Guajira verschanzt hätten. Es herrsche große Unordnung. Die Venezolaner seien ohne Intendantur und leibten von Raquisitionen im Lande, so daß dasselbe verödet sei. Die Indianer, welche gegen die Venezolaner wegen ihrer Grausamkeit erbittert seien, hätten die von ihnen gefangenen Venezolaner entsehrlich verstimmt.

Bermischtes.

Das Küstzeug der Schmuggler. Im Pariser Stadthaus befindet sich augenblicklich eine eigenartige Sammlung, ein wahres Museum, welches alle nur möglichen Dinge enthält, die Schmugglern von Grenzbeamten und Organen der Polizei im Laufe der Zeit abgenommen worden sind. Da sieht man zunächst Korsetts aus Kauffschul, höchst kunstvoll gearbeitet, in deren Innern bequem zehn bis fünfzehn Liter Alkohol geborgen werden können. Durch eine geschickte Vorrichtung kann dieses Korset sowohl für den stärksten Herrn, wie für die schlankste Dame und

Seine Rache.

2) Nach dem Französischen bearbeitet von W. Grabi.

Fortsetzung.

„Ich bin gestern Abend von Toulouse gekommen,“ sagte er, „und gehe morgen nach Paris. Aber so kurz die Zeit auch ist, um Euch zu sehen, Fräulein!“

Er brach ab, denn er hatte Karl und mich gesehen und sagte schneidend: „Ha, Care Vettern! Saget, Fräulein, habt Ihr kein Spielzeug für diese Kinder?“

„Wir sind keine Kinder!“ erwiderte Heinrich zornig.

„Wir brauchen kein Spielzeug!“

„Ach,“ lachte der Marquis, „kräht das junge Hähnlein auch schon?“

Wir errötheten noch stärker als zuvor, aber wir suchten vergeblich nach Worten. Ich knirschte mit den Zähnen und ballte die Faust.

Das schien unser Widersacher garnicht zu bemerken, er wandte sich von uns, als ob wir Luft wären, und setzte sich neben Magdalenes Stuhl auf die Brustwehr.

Jetzt kam auch Frau Claudia und hinter ihr der alte Gil mit einem Sessel. Auch sie schien nicht erstreckt über den Gast zu sein, und Magdalene war still und bleich geworden. Es fürchtete eben jeder den Marquis, denn sein Ruf war einer der schlechtesten weit und breit. Es hieß, daß er jähzornig bis zur Wuth, nachtragend und hinterlistig, grausam und voller Rachedurst sei, daß ihm kein Mittel zu gering sei, wenn es galt, seinen Zweck zu erreichen, und daß er bisher noch immer verstanden habe,

seinen Willen durchzusetzen. — „Was er nicht thut, das thun dann seine Knechte,“ sagten die Leute, und allerdings waren seine Mannen verwogene Burschen, die vor nichts zurückschreckten, die sich zu Mord und Brand gebrauchen ließen und weder Gewissen noch Rechtsgefühl zu besitzen schienen. Ihm aber waren sie gerade recht.

Daß diese Gerüchte nicht logen, glaubte Jeder, der in sein mitleidsloses Auge blickte oder seine laute herrliche Stimme hörte, und wie er jetzt auf Magdalene herunter sah, gemahnte er mich an den Weier, der seine Fänge nach dem Lamm ausstreckt.

Arme Magdalene! Sie schien die Sprache verloren zu haben, nichts außer ja und nein kam über ihre Lippen, und auch das nur leise und wie geistesabwesend.

Pflichtlich erröthete sie heftig, richtete sich empor und sah unverwandt nach Norden. — Der Marquis zog die Brauen zusammen, kniff die Lippen auf einander, und sein Falkenauge folgte der Richtung ihres Blickes. Ich stand leise auf, schlich an die Brustwehr und schaute nun ebenfalls nach Norden.

Schloß Montmorency steht auf einem hohen Felsen mitten im Thal von Quercy, das Städtchen, das seinen Namen trägt, liegt rings im Kreise und zwar so unmittelbar zu seinen Füßen, daß wir als Duben Steine auf die Dächer werfen konnten. Rechts und links erheben sich die Berge, deren Häupter von Wäldern gekrönt sind und auf deren Hängen Herden weiden oder Saaten grünen. Witten durch das Thal hin schlängelt sich der Weg, der nach Cahors führt. Wir konnten ihn bis zum Eingang über das Gebirge

übersehen. Auf ihn waren unsere drei Augenpaare jetzt gerichtet.

Im ersten Augenblick unterließ ich nichts als die Bäume, die am Hohlweg standen, dann aber sah ich einen Reiter von der Höhe kommen, dessen Pferd, wie es schien, häßlich ausgriff.

„Ach,“ sagte der Marquis, und seine Stimme klang drohend, „Fräulein von Montmorency erwartet Nachricht von Jemandem, der ihr nicht gleichgültig ist! Ich beglückwünsche Herrn von Regnier zu seiner Eroberung!“

Der Hohn, mit dem er die letzten Worte sagte, konnte Niemanden entgehen, und wir Alle waren einen Augenblick sprachlos. Zudem war es mir völlig unverständlich, woher seine Wissenschaft stammte. Hatten seine Späher uns und unsern Freund umlagert, war es nur eifersüchtiger Argwohn, der aus ihm sprach, oder hatte er die Abzeichen des Boten erkannt. Dann mußte er ein scharferes Auge haben als ich.

„Herr Marquis,“ sagte ich endlich, „Herr von Regnier ist — hat —“ dann fing ich unter dem Auge des Weiers, das unverwandt auf mir ruhte, zu stammeln an.

Der Marquis machte mir eine ironische Verbeugung und sagte: „Verstehe ich recht, so will Herr St. Croix Raoul von Montmorency für Herrn von Regnier in die Schranken treten! — Nun wohl, ich stehe zu Diensten!“

Ich wurde roth bis an die Haarwurzeln, der Riese blickte gar zu verächtlich auf mich nieder, trotzdem aber antwortete ich kühn: „Nein, nicht für Herrn von Regnier, wohl aber für meine Waise! Ich danke Euch für Eure

umgekehrt tragbar und passend gemacht werden. Die-  
 liche Schmuggler benutzten früher fast ausschließlich zur  
 Ausübung ihres Gewerbes das heute glücklicherweise aus  
 der Mode gekommene Göl, von denen sich in jenem  
 Museum eine stattliche Anzahl befindet. Nicht minder  
 groß ist die Sammlung feinerer Zylinderhüte, von denen  
 jedes Stück mehrere Liter Alkohol aufzunehmen im Stande  
 ist. Ganze Stöße alten Zeitungspapiers sind dazu be-  
 stimmt, dank einer Vorrichtung, Schmugglerwaren ber-  
 gen zu können, desgleichen ausgehöhlte Baumstämme und  
 große, bunte, harmlos aussehende Masken. In einem  
 andern Räume steht ein Wagen, der in fast allen seinen  
 Theilen bis auf die Deichsel und die Räder ausgehöhlt ist.  
 Selbst so kleine Gegenstände, wie eine Maurerkelle, hat  
 man für das Schmuggeln zu benutzen verstanden und lange  
 Jahre hindurch ging unbehelligt ein Mann in Maurer-  
 kleidung mit dieser Kelle durch die Pariser Steuerwache,  
 bis durch Zufall der Betrug entdeckt wurde. Ein hölzerner  
 Behälter, der sich an Bord einer Luftschiff befand, diente  
 dazu, an einem dünnen, kaum sichtbaren Draht ins Was-  
 ser gelassen zu werden, sobald Zollbeamte an Bord kamen.  
 Auch Grabkreuze dienten zur Uebervorteilung der Steuer-  
 behörden. Der Boden jeder dieser metallenen Grabkreuze  
 war ausgehöhlt und faßte 48 Liter Alkohol. Obwohl die  
 Behörde durch Briefe ohne Unterschrift auf den Schwin-  
 del aufmerksam gemacht worden war, konnte man doch,  
 trotzdem man die Wertpapiere dieser Kreuze in Erfahrung  
 brachte, dem „Fabrikanten“ nichts Belastendes beweisen.  
 Eines Tages jedoch versuchte er ein Grabkreuz von riesigen  
 Abmessungen nach Paris zu schaffen und wurde nun ab-  
 gefahrt. Auch dieses Grabdenkmal hat jetzt einen Platz im  
 Stadthaus gefunden.

Von Stufe zu Stufe gesunken ist der frühere  
 Millionär Emil Sch. Er wurde vor Woche Nacht in Altona  
 wegen Obdachlosigkeit von der Polizei aufgegriffen und  
 in Haft genommen. Der Mann war durch Entbehrungen  
 so erkrankt, daß er in das Krankenhaus geschafft werden  
 mußte. Die Schicksale des Unglücklichen mühen und wie  
 ein Roman an. Als Sohn armer Eltern geboren, besuchte  
 er in Kassenheide bei Berlin die Dorfschule, um später  
 bei einem Schuhmacher in die Lehre zu treten. Bereits  
 im ersten Lehrjahre entließ er, floh zu Fuß nach Hamburg.

versiedete sich auf einem dachziegeligen Grundstück und machte  
 die Reise nach Südamerika mit. Hier ging es ihm an-  
 fangs recht schlecht, nach Jahresfrist bekam er eine Stell-  
 ung in einem Kaufmannshause, ersparte mehrere tausend  
 Mark und wandte sich dann nach New York. Hier etablierte  
 er mit dem Rest seiner Vorfahrt ein Bankgeschäft. Mit  
 eisernem Fleiß hatte er sich die ihm noch mangelnden  
 Kenntnisse erworben. Das Geschäft blühte. Der frühere  
 Schusterjunge betheiligte sich an Spekulationen und ver-  
 tausenfachte in einigen Jahren sein Vermögen. Als  
 mehrfacher Millionär kehrte er anfangs der 90er Jahre  
 nach Deutschland zurück. Sein erster Gang galt dem Hei-  
 mathdorf. Das Elternhaus fand er verödet; die Eltern  
 waren im Tode gestorben. Sch. siedelte nun nach Berlin  
 über und jetzt begann für den bisher arbeitsamen Mann  
 ein Leben in bucoli judio. Er warf das Geld buchstäblich  
 zum Fenster hinaus, machte ein großes Haus, hazardierte  
 fast Nacht für Nacht, bis er eines Morgens keinen Pfennig  
 mehr sein eigen nannte. Nun versuchte er sich wieder auf-  
 zuwaschen, aber zu spät; der erschöpfte Körper und Geist war  
 zur regelrechten Arbeit nicht mehr zu gebrauchen. Die  
 bisherigen Freunde wandten dem Verarmten den Rücken.  
 Sch. trieb sich nun noch einige Zeit in der Reichshauptstadt  
 umher, er sank immer tiefer und tiefer und verfiel schließ-  
 lich dem Schnapsteufel. Dann durchquerte er mühsam das  
 ganze Reich, bis er, wie bereits oben erwähnt, in Altona  
 aufgegriffen und in das Krankenhaus eingeliefert wurde.

**Neuerwerbungen für Niesla.**

**Verkaufte:** Edmund Julius, S. des Hotelbes. Starke.  
 Klaus Gehardt, S. des Hauptmanns Buchhelm. Johanne Glö-  
 berg, T. des Sergeanten Strinert. Ernst Paul, S. des Nach-  
 richters Helmig. Johannes Willy, S. des Dremsers Jenisch.  
 Othard Ragnus, S. des Bürgerkassenschausmann in Al-  
 tonia. Carl Friz, S. der Wirtschaftlerin Vertha Clara Viebing.  
 Hans Erich, S. des Wälders Häbner. Elsa Wilha, T. des  
 Wälders Andri.

**Verkaufte:** Paul August Sommer, Postassistent in Plauen  
 b. Dr. und Hedwig Emilie Ortmann in Niesla. Julius Ru-  
 dolph Krause, Taxiplexer und Marie Ida Jannisch, beide in Niesla.  
**Verdingte:** Hermann Paul, S. der Wirtschaftlerin  
 Vertha Clara Viebing, 3 J. Ein ledigeb. S. des Bürgerkass-

lehrs Juchter. Johann Gottlieb Verth, Kassenkassier, 81 J.  
 2 W. 3 T. Johannes Willy, S. des Dremsers Jenisch, 18 J.

**Marktberichte.**

**Großhain, 12. October.** 85 Rilo Weizen 12.— M  
 14.47. 80 Rilo Weizen, 11.30 bis 11.30. 70 Rilo Weizen 9.50  
 bis 10.50. 50 Rilo Weizen, 7.75 bis 8.—, neuer 7.— bis 7.25.  
 75 Rilo Weizen 11.25 bis —.—, 1 Rilo Weizen 2.40  
 bis 2.72  
**Reichen, 12. October. (Marktbericht.)** Butter 1 Rilo Markt 2.32  
 bis 2.48. Ferkel 1 Stück 9.— 17 Rl.

**Chemnitz, 12. October.** 80 Rilo Weizen, (neuer) 10.50  
 bis 8.25 bis 8.75. Roggen, (neuer) 7.40 bis 7.50. Weizen, 7.10 bis 7.30.  
 neuer 7.— bis —.—. Braugerste, fremde, 7.— bis 9.—.  
 7.30 bis 7.50 bis 7.75. Futtergerste 8.50 bis 7.—. Gerste,  
 7.70 bis 8.—, neuer 7.10 bis 7.50, bereinigt 6.50 bis 7.—.  
 Erbsen 2.— bis 9.50 bis 11.—. Weizen, (neuer) 7.25 bis 8.25  
 bis 8.75 bis 9.30 bis 4.—. Erbsen, (neuer) 2.50 bis 3.50  
 bis 3.50. Weizen, (neuer) 2.50 bis 2.70.

**Landwirtschaftliche Waaren-Märkte zu Großhain**  
 am 12. October 1901.

	Rilo	1901	Rilo	1900
Weizen, weiß	1000	16.50 bis 17.50	85	14.47
braun		15.30 bis 15.80	85	13.50
Roggen alt und neu		14.00 bis 14.50	80	11.30
Weizen		135.50 bis 150.—	70	10.50
Braugerste		70.— bis —.—		
Futtergerste		140.— bis 145.—	50	7.—
Gerste alt		155.— bis 160.—	57	7.75
Gerste neu		150.— bis —.—	75	11.25
Weizen		200.— bis —.—	50	10.—
Erbsen		200.— bis —.—	10.	—.—
Weizen		—.— bis —.—		—.—
Weizen		—.— bis —.—		—.—
Gerste (Nachgang)		—.— bis —.—		—.—
Roggen		5.50 bis 5.80		5.40
Weizen		5.25 bis 5.40		5.40
Wasserkraut, rum. und amerik.		8.75 bis 7.—		—.—
Chiquantia		8.50 bis 9.—		—.—
Weizen		—.— bis 7.40		—.—
Gerste		3.90 bis 4.—		—.—
Gerste		2.50 bis 2.80		—.—
Gerste		2.— bis —.—		—.—
Gerste		1.80 bis 2.—		—.—

Brotpreise der Bäckerei: 1 Rilo 22 Pf.

**Warnung!**  
 Ersuche Jedermann, meiner Frau,  
 Anna Rasper, nichts zu borgen, da  
 ich keine Schulden für dieselbe bezahle.  
 Paul Rasper, Wirt.

**Eine freundliche Stube**  
 sucht einzelne ältere Frau. Offerten  
 unter S. M. in die Exped. d. Bl.  
 erbeten.

Schlafstelle frei Kohlenstr. 88. 1. Et.  
 1 Schlafstelle frei Rul.-Bl. 6 3. Et.  
 Schlafstelle frei Moorstr. 2. II.

**Freundlich möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten. **Wandstr. 3, II. 1.**  
 Freundl. bessere Schlafstelle  
 an anständigen Herrn zu vermieten  
**Wandstr. 28, 3. Etg. z.**

**3 schöne Wohnungen**  
 sofort oder später zu beziehen.  
**Gröbe 25h.**

**Ein Mädchen,**  
 welches Oheim die Schule verläßt, wird  
 bei wohl. Familienanschluss in angen. Um-  
 dress gesucht. Zu ertr. l. d. Exped. d. Bl.

**Darlehen**  
 erhalten sichere Herren gegen Lebens-  
 Versicherungs-Abschluß. Strengste Dis-  
 cretion. Offert. sub D. M. in die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Mk. 50000**

zu 4% unter der Höhe des Wert-  
 objektes als erste und all. inige Hypothek  
 auf mein Grundstück mit Wohnkonversion,  
 an Vorort Dresden-Blasow grenzend,  
 wird für sofort, ev. für Februar oder  
 April 1902 gesucht. Selbstverständlich  
 belegen ihre Off. mit J. M. 200 in  
 der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Bank-Darlehen**  
 beschafft unter coulantesten Bedingungen  
 Ratenerweise Rückzahlung. Strengste  
 Discretion. **Richard Raiser,**  
 Niesla, Hauptstr. 58.

**Platte**  
**Kellnerinnen**  
 am Hofstr. 12, II  
 Tel. 6164.

Ein Anwalt, welcher Lust hat  
**Bäcker**  
 zu werden, kann nächste Oheim in die  
 Behre treten bei  
**Th. Köpfer, Wäldermär. Niesla.**

**Wanzen** tottet sicher. **Wäldermär.**  
 Flaschen à 50 & 100 Pfg. zu haben  
**Dr. G. S. Gensicke.**

**Milchvieh-Berkauf.**

**Freitag, den 18. October** stelle  
 ich einen Transport von  
**30 Stück bester Kühe**  
 und Kalben,  
 hochtragend und mit Kalbern be-  
 legt zu soliden Preisen zum Verkauf.  
**Gröbe-Niesla.**

**Paul Richter.**  
 Pa. Mariafheiner

**Braunkohlen**  
 in allen Sortungen verkauft ab Schiff  
 in Niesla  
**E. A. Schulze.**

**Kartoffeln**  
 (verbesserte Magnum bonum) verkauft  
 von Dienstag ab täglich von 8 Uhr  
 Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.  
 Ruthe 1 Rl. in Neutweiba  
**Wilhelm Schla., Gutsbesitzer.**

**Oldenburger Milchvieh.**

**Freitag, den 19. October**  
 stellen wir einen Transport  
**besten Kühe,**  
 Kalben, sowie sprung-  
 fähige Bullen  
 und 1/2-jährige Küh. u. d. Bullen  
 älter in Niesla, „Schäffischer Hof“  
 zum Verkauf.  
**Boppitz u. Richtenberg (Elbe).**  
**Govr. Kramer.**

**Zahnschmerzen**  
 besorgt man schnell und sicher durch  
 Selbstplombieren höherer Zähne mit  
 Walther's Dentinlitt. Zu haben  
 à 35 Pf. bei: **A. S. Pennike, Hauptstr.,**  
**Paul Roschel Nacht., Bahnhofstr.**

**Pferde**  
 werden sauber, gut und billig ge-  
 schoren mit neuer Schnellschermaschine.  
**Otto Weber, Elber. 6a**

**Sangeslustig und gesund**

erhält man seine Stubendügel durch  
 Raucher, die der in Freiheit geluchten  
 am ähnlichsten ist. Dies sind **Büchners**  
 unabgetroffene

**Vogelfutter-Mischungen**  
 für alle Arten Vögel.  
 In 1/2 und 1/3 Pfund, sowie 10 Pf.-  
 Packeten nur acht in bunten Packun-  
 gen zu haben bei den Firmen  
**Robert Erdmann,**  
**Paul Roschel Nacht.,**  
**Albin Herzog Nacht.**

**Äpfel! Äpfel!**  
 nur feinste und beste Sorten,  
 Calville, Gadenfheiner,  
 Cardinal, Bamber u. f. w.  
 in prachtvollen Früchten  
 empfiehlt **D. Ackermann,**  
**4 Paulitzerstrasse 4.**

**Koch- und Brat-Butter**  
 (Kochbutter) empf. ist billig  
**Eblgt's Butter-Spec.-Handlung**  
 Wäldermär. 5, neb. Hot. Welt. Hof.

Glückwünsche, Herr Marquis, und freue mich, Euch sagen  
 zu können, daß Ihr recht gerathen habt, denn Fräulein  
 Magdalene ist in der That die Braut von Herrn  
 Regnier!"  
 "Irrte ich mich, oder wurde der Marquis von Villiers  
 wirklich bleich? — Dann hatte er also vorher noch nichts  
 gewußt, sondern nur geglaubt! Jedenfalls schossen  
 seine Augen, als er sich jetzt an unsere Waise wandte, wahr-  
 haft Blitze."  
 "Ah!" sagte er, "Ihr irrt, dem Fräulein habe ich  
 meinen Glückwunsch noch nicht ausgesprochen! Ich warte  
 damit, bis es Zeit sein wird. Herr von Regnier ist Hugen-  
 nott und in Paris, und ich habe mir sagen lassen, daß die  
 Pariser Luft just nicht die beste sein soll!"  
 "Wir haben Frieden, Herr Marquis, und unseres  
 Königs Schwester reicht einem Hugenotten ihre Hand!"  
 "Sehr wohl, und Fräulein von Montmorency will  
 ihrem Beispiel folgen! Soll ich Euren Verlobten Eure  
 Grüße bringen, mein Fräulein? Ich thue es sehr gern und  
 gehe, wie gesagt, morgen auch nach Paris. — Denkt an  
 mich, wenn ich fern bin! — Erinnert Euch auch des heutigen  
 Tages und aller meiner Worte, hört Ihr, mein Fräulein!"  
 "Dann ging er, und wir sahen erschrocken einander an.  
 Sein Ton und seine Blicke hatten deutlich genug gesprochen.  
 Wir zweifelten keinen Augenblick, daß er eine ernste Dro-  
 hung gemeint habe."  
 Wir wußten Alle, daß er auf unseres Waisens Hand  
 gerechnet hatte, und daß er trotz seines schlechten Rufes auch  
 wohl schwerlich auf ein Hinderniß gestoßen sein würde,

wenn Herr von Regnier nicht gewesen wäre. Unser Oheim  
 war zwar ein ehrenwerther Mann, der nichts mit dem  
 Marquis gemein hatte, aber — es waren damals sonder-  
 bare Zeiten. Dazu kam, daß Jeder, auch der Älteste,  
 Herrn von Villiers im Stillen fürchtete, daß dieser reich  
 und bei Hofe angesehen war, und daß er Magdalene augen-  
 scheinlich liebte."  
 Jetzt war sein Haß und Rachedurst entflammt, aber  
 wie mir schien, galt derselbe mehr Herrn von Regnier  
 als uns."  
 "Klaust Du, daß er die Burg angreifen wird?" sagte  
 Karl, und obgleich die Frage an mich gerichtet war, blieb  
 ich die Antwort schuldig; Heinrich aber erwiderte statt  
 meiner: „Ach Unsinn! Wie wird er das wagen! Die Burg  
 des Comte von Montmorency greift man nicht so mir  
 nichts dir nichts an, außerdem hat er nur wenig Leute  
 zur Verfügung, so daß wir, uns und Wil mit eingerechnet,  
 beinahe so zahlreich sind!"  
 "Ich wünschte aber doch, der Oheim wäre hier!"  
 meinte Karl, und ich schloß seufzend: „Oder Matine, der  
 Bogt!"  
 Da saßte mich Magdalene am Kermel. Ihre Augen  
 blickten, ihre Wangen glühten:  
 „Sieh, Mavul," sagte sie, „was treiben sie dort unten?  
 Was soll das heißen? — Und hör' den Barm!"  
 Richtig, verwirrte Stimmen schallten aus der Stadt  
 zu uns empor, und als ich hinunter sah, lief und hastete  
 Alles durch einander, wie ein Ameisenhaufen, der zur An-

beit auszieht, oder in den der Stock eines Wanderers  
 hineingefahren ist."  
 Die Stadt gehörte uns, den Montmorency, ein ein-  
 ziges Haus nur ausgenommen, das war das Haus des  
 Marquis. Er hatte es von seiner Mutter geerbt und erst im  
 letzten Jahre viel bemohnt. Wir wußten wohl warum. —  
 Es war ein altes finsternes Steingebäude, das sich mit  
 seinen Seitensügel um einen weiten Hofraum zog. Ueber  
 allen Fenstern und Thüren waren in Stein gehauene  
 Geier angebracht, die ihre Fänge deutegierig ausstreckten.  
 Der Geier über dem großen Mittelthor zerriff sogar ein  
 Lamm. Das Stammeschloß der Villiers lag in der Franche-  
 Comtee.  
 Meine ersten Blicke galten natürlich dem Geierhause,  
 aus dessen Mittelthor, gerade über dem Raubvogel, der  
 das Lamm zerrißt, Herr von Villiers selber auf die Straße  
 schaute. So viel ich bei der Entfernung zu sehen vermochte,  
 schien er sehr vergnügt zu sein, und seine Schultern be-  
 wegten sich, als ob er laut und dröhnend lache. Worüber  
 — das konnte ich mir leicht erklären."  
 Unten in der Dorfstraße ritt ein Reiter, der nur mäh-  
 sam fort kam, denn um sein Pferd hatte sich eine schreiende,  
 jöhende Menge gesammelt, aus deren Mitte ein wahrer  
 Steinhaufen auf ihn einregnete. — Ich erkannte ihn, es war  
 Ludwig von Regniers Vate.  
 „O mein Brief!" rief Magdalene. „Sie wollen meinen  
 Brief!"

Fortsetzung folgt.